

würde unseren Gegnern und rückständigen Kräften Wasser auf ihre Mühlen gegossen. Das Gegenteil ist der Fall. Niemand wird bestreiten, daß trotz aller Mängel und Schwächen auch auf dieser Baustelle des Sozialismus Großes geleistet worden ist. Aber gerade die Erfahrungen der KPdSU, wie sie auf dem XXII. Parteitag vermittelt wurden, beweisen von neuem die Leninsche These, daß Kritik und Selbstkritik das Entwicklungsgesetz der sozialistischen Gesellschaft ist.

Sind nun die hier kritisierten Mängel allein den verantwortlichen Wirtschaftsfunktionären zuzuschreiben — dem einzelnen — der vielleicht mit dem gleichen Elan wie mancher junge Arbeiter seinen Auftrag für diese Großbaustelle übernommen hat? Niemand kann ihm seine persönliche Verantwortung, die ihm von unserem Staat übertragen wurde, abnehmen. Aber jeder ist zugleich Angehöriger eines Kollektivs — seines Arbeitskollektivs, seiner Parteioorganisation, seiner Gewerkschaftsgruppe.

Erziehen und selbst Vorbild sein

Den Kern der Sache traf in der Parteiversammlung der alte Genosse Mußgang, seit 1918 in der Arbeiterbewegung organisiert: Er sagte: „Im Kapitalismus wird einer, der sich seinen Aufgaben gegenüber gleichgültig verhält, entlassen. Wir entlassen ihn nicht, wir müssen ihn erziehen. Deshalb müssen sich Parteileitung und BGL auch mit diesem Bauleitungskollektiv beschäftigen. Wer soll denn die Erziehung durchführen? Wir Genossen sind doch dazu da. Wir müssen Vorbild sein, auch in unseren Brigaden.“

Der Parteisekretär, Genosse Günther, faßte die mit großer Verantwortung geführte Diskussion dieser Parteiversammlung zusammen und zog die Schlußfolgerung, daß sich die Partei in der Vergangenheit nicht ernsthaft genug mit den Signalen über Mängel in der politischen und ökonomischen Führung beschäftigt hat und daß sowohl die Parteileitung als die Leitungen der Massenorganisationen

und die Bauleitung ihre Arbeitsweise entscheidend verbessern müssen. Dazu ist es notwendig: den Parteaufbau in Ordnung zu bringen und die Parteikräfte richtig zu verteilen, mit Parteiaufträgen zu arbeiten und eine strenge Kontrolle über die Durchführung der Beschlüsse zu führen, die politisch-ideologische Erziehungsarbeit zu verstärken und dafür zu sorgen, daß die Vorschläge und Hinweise der Arbeiter geachtet und ausgewertet werden. Eine Anzahl von Genossen erhielt den Parteauftrag, den XXII. Parteitag in den einzelnen Brigaden auszuwerten und in Verbindung damit den Genossen und Kollegen zu helfen, sich dem Produktionsaufgebot für die Vorbereitung des Friedensvertrages anzuschließen. Die Versammlung beauftragte die Parteileitung, den vorgelegten Beschluß mit den Hinweisen der Genossen zu ergänzen und eine exakte Kontrolle über seine Durchführung zu organisieren.

Wir sind davon überzeugt, daß die leitenden Funktionäre auf der Großbaustelle des Erdölverarbeitungswerkes Schwedt aus den Auseinandersetzungen der letzten Woche, die auf den verschiedenen Ebenen geführt wurden, wichtige Lehren für ihre Arbeit gezogen haben. Sie haben begonnen, mit Hilfe der übergeordneten Partei- und staatlichen Organe ihre politische, ökonomische und organisatorische Leitungstätigkeit zu verbessern. Erste Voraussetzung dazu ist allerdings die enge Verbindung mit den Arbeitsbrigaden und die Massenkontrolle über die Durchführung der Aufgaben.

Der „Neue Weg“ wird in Kürze die verantwortlichen Genossen auf fordern, zu berichten, wie sie der Brigade Grünberg und den anderen Brigaden geholfen und wie sie zur Entwicklung des Produktionsaufgebotes in ihrem Werk beigetragen haben; denn, wie Genosse Chruschtschow auf dem Parteitag sagte, „die Kraft des guten Beispiels wächst, darauf baut sich unsere Erziehung auf“.

Irma Verner